

[frei\_raum]:

# Schwarze Schatten

Tusche wider das Vergessen



Schirmherrschaft: Dr. Margaret Traub  
(Vorsitzende der Synagogengemeinde Bonn)

Heinz M. Müller (Zeichnungen)  
Lothar Scheidt (Texte)

Mit großem Ernst und notwendigem Einfühlungsvermögen hat sich Heinz M. Müller in seinen Tuschezeichnungen den Themen „Krieg. Shoah. Vernichtung. Verdrängung. Vertuschung. Entwurzelung.“ aus der schwärzesten Zeit deutscher Geschichte angenommen. Zwar bildet in ihnen die Shoah einen Schwerpunkt. Sie nehmen aber auch weitere Verbrechen gegen Menschlichkeit und Menschenwürde des Naziregimes und des von ihm angezettelten Weltkrieges in den Blick. Zugleich wird dem Leid der Menschen in gegenwärtigen Konflikten, Krisen und Kriegen gedacht. Die Bilder sind vom katholischen Glauben des Künstlers geprägt. Bedienen sich christlicher Symbolik. Sie wollen jedoch keinesfalls vereinnahmen.

Die Bilder haben Lothar Scheidt zu begleitenden Texten inspiriert. In jeweils acht Verszeilen wird versucht, die Bildnisse subjektiv zu deuten. Grauen und Entsetzen, die dem Dargestellten zugrunde liegen, in Sprache fassen zu wollen. Die Gedichte können Anstöße bieten. Sie sollen Raum für eigene Gedanken lassen. Nicht beabsichtigt ist eine letztgültige Interpretation der Zeichnungen.

Bilder und Texte versuchen die richtigen Lehren aus der Vergangenheit zu ziehen: Jüdisches Leben nicht anzugreifen und nicht in Frage zu stellen. Jegliches Leben nicht anzugreifen und nicht in Frage zu stellen. Es geht uns darum, das Menschensein, was uns alle verbindet, als solches herauszustellen. Ob Jude, Christ, Muslim, Agnostiker, Atheist. Gleich welcher Nationalität und Hautfarbe. Wo anders könnten Bitte um Ver-

gebung und Wunsch nach Versöhnung stärker wirken und nachhallen als ausgerechnet in einem Gotteshaus.

Das Vergessen-Wollen muss durch das niemals Vergessen-Dürfen ersetzt werden. Antisemitismus und Rassismus grassieren immer noch in unserer Gesellschaft. Wir müssen daher stets aufmerksam sein. Den Anfängen wehren. Demagogen und Ewiggestrigen energisch widersprechen.

Wenn die Ausstellung dazu ein kleines Stück beitragen kann, hat sie ihr Ziel erfüllt.

Das Projekt [**frei\_raum**]: ist eine Veranstaltungsreihe der katholischen Kirchengemeinde St. Thomas Morus.

Die Bänke sind aus unseren Kirchen St. Bernhard und St. Laurentius für einen begrenzten Zeitraum herausgeräumt. Aus praktischen Gründen: eine Bestuhlung erlaubt eine flexiblere Nutzung des Kirchenraumes – auch über den Gottesdienst hinaus.

Gleichzeitig werden wir unsere Kirchen mit neuen Augen sehen lernen: Eine leere Kirche – ohne Sitz- und Kniebänke – hat keine Gänge mehr.

Man kann sich überallhin bewegen.

Ein völlig neues und einzigartiges Raumgefühl entsteht und eröffnet ungewohnte Bewegungsmöglichkeiten und neue Sichtweisen.

Füllen wir den entstandenen Freiraum mit Leben:

[frei\_raum] :

Ausstellungsort:

St. Bernhard, Eupener Straße 26, 53117 Bonn-Auerberg

Dauer der Ausstellung:

19.04.2021 bis 14.05.2021

Öffnungszeiten:

montags bis freitags von 17:00 bis 19:00 Uhr

Virtuelle Eröffnung der Ausstellung:

Sonntag, 18.04.2021, 11:00 Uhr

Den zugehörigen Link finden Sie unter:

<http://www.thomas-morus-bonn.de>

Wir danken von ganzem Herzen Frau Dr. Margaret Traub für die Übernahme der Schirmherrschaft.

Wir danken außerdem den Damen und Herren der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Bonn für ihre wertvollen Hinweise bei der inhaltlichen Vorbereitung der Ausstellung. Ganz besonderer Dank gebührt Herrn Pfarrer i.R. Ulrich Thomas für die Vermittlung seiner profunden Kenntnisse und Einsichten zum christlich-jüdischen Dialog.

Wir bitten beim Besuch der Ausstellung, die aktuell gültigen Corona-Schutzregeln zu beachten.



**freiraum.thomasmorus**



**@freiraum.thomasmorus**

Kontakt:

Kath. Kirchengemeinde St. Thomas Morus

Ralf Knoblauch, Diakon

Roncallistraße 27

53123 Bonn

[ralf.knoblauch@thomas-morus-bonn.de](mailto:ralf.knoblauch@thomas-morus-bonn.de)



Foto: Heinz M. Müller, Bullay

Gestaltung: Stephan Eickschen, Bonn